

# Double Feature

Von Mangrovenkrabbe

## Inhaltsverzeichnis

<b>Prolog: What Is And What Should Never Be</b> .....	2
<b>Kapitel 1: I'm not done yet</b> .....	7

## Prolog: What Is And What Should Never Be

"Du willst mit deiner kompletten Rüstung ins Tal des Schicksals laufen... zu Fuß?"

Der Jüngere der beiden Männer hob skeptisch eine Augenbraue, während er die letzte Schulterpanzerung seines Gegenübers anbrachte. Als Antwort auf seine Frage erhielt er bloß ein unwirschiges Brummen.

"Willst du vor so einem Kampf nicht lieber deine Kräfte sparen?", startete Izuna einen zweiten Versuch.

"Verschon mich mit diesem Scheiß, du führst dich auf wie ein Weibsbild."

Ein leises Surren ertönte, als ein Katana prüfend aus seiner Scheide gezogen wurde und einen kraftvollen Streich durch die Luft ausführte. Die Rüstung saß wie angegossen, was hauptsächlich der kritischen Auswahl ihres Schmiedemeisters zu verdanken war. Madara war nicht die Sorte Mann, der etwas dem Zufall überließ.

"Was starrst du so finster?"

Der bohrende Blick Izunas war ihm nicht entgangen.

"Du tust das doch nicht etwa, weil du Hashirama schon wieder übertrumpfen willst? Ihn besiegen zu wollen, obwohl du schon einen großen Kraftaufwand hinter dir hast ist ein ziemlich riskantes Glücksspiel..."

Kurze Stille.

"Das hat nichts mit Glück zu tun, ich bin besser als er."

"Das ist doch unfassbar! Kannst du sturer Bock nicht einmal vernünftig sein?"

"Könnte ich schon, aber das wäre zu einfach." Madaras Züge wurden von seinem typischen, überlegenen Grinsen erfasst.

Izuna seufzte leise und eine kurze Weile standen beide schweigend im Raum.

"Sieh zu, dass du bald zurück kommst.", durchbrach der jüngere Uchiha schließlich die Stille. Es waren Worte, in denen eine tiefere Sorge verborgen lag.

Eine Hand wurde auf seine Schulter gelegt.

"Nur wenn du endlich aufhörst wie ein Weibsbild zu reden, ist ja ekelhaft..."

Izuna musste lächeln.

"Ist werd's versuchen."

//...//

Er spürte die Erde unter seinem Körper.

Das Gewicht der Rüstung schien plötzlich viel schwerer auf ihm zu lasten und er merkte, wie seine Fingerspitzen seltsam taub wurden. Es war ein Gefühl, als würde sich sein Körper von ihm entfernen.

War das der Tod? Starb er in diesem Moment?

Sein Blick war starr gen Himmel gerichtet. Plötzlich wurde die sinkende Sonne von einem Schatten verdeckt. Lange, nussbraune Haarsträhnen kitzelten seine Wange für einen Augenblick, als sich die Gestalt über ihn beugte.

Nein, das hier war nicht der Tod. Noch nicht. Das hier war etwas viel Schlimmeres.

Die Demütigung, ausgerechnet von diesem Mann besiegt worden zu sein, nagte an seinem Stolz wie ein quälender Stich und hinterließ eine brennende Wut.

Er legte all seinen Hass in den Blick, der sich diesen gleichgültigen Augen über ihm stellte.

"Na los... sei ein Mann und bring es endlich zu Ende Senju...", brachte er knirschend

hervor. Sein Gegenüber belächelte ihn jedoch nur, als wäre er etwas begriffsstutzig. Diese Reaktion schürte Madaras Zorn umso mehr.

"Verdammter Bastard, töte mich endlich!", rief er und merkte im selben Moment, dass seine Kräfte ihn ohnehin langsam verließen.

Doch Senju Hashirama rührte sich keinen Millimeter. Er sah nur herab auf diesen Mann, der es gewagt hatte, ihn herauszufordern. Dessen Blut in dieser Sekunde in Kontakt mit der Erde trat. Dessen Blut er verabscheute.

"Das würde dir wohl gefallen Uchiha..."

"Verfluchter Senju, verreck doch!"

Wieder das Lächeln.

"Hast du tatsächlich geglaubt, du könntest mich besiegen?"

Madara versuchte vergebens seinen Körper dazu zu bewegen, sich zu rühren. Wie gerne hätte er seine Faust in das Gesicht des Senju gerammt. Auch das Sharingan flackerte nur einen Sekundenbruchteil auf, bevor er es aufgeben musste.

Das Lächeln hielt sich hartnäckig.

"Ihr Uchihas wisst nie, wann es genug ist. Eure Selbstüberschätzung ist beinahe bemitleidenswert..."

Eine Hand packte Madaras Kinn und schob es nach oben, sodass seine Kehle ungeschützt dar lag. Madara hasste das Gefühl, Hashirama so offensichtlich ausgeliefert zu sein, fast noch mehr als sein Versagen.

Der Senju fühlte die Halsschlagader seines Gegenübers und zu seiner Verwunderung übte sie eine gewisse Faszination auf ihn aus. Einen Moment lang war er versucht seine Macht auszuspielen und diese fragile Stelle zu zerstören. Allerdings war sich Hashirama wohl bewusst, dass die Schande der Niederlage eine weit bittere Pille für den Uchiha war, als der Tod es jemals sein könnte.

Er ließ von ihm ab.

Madara war zu überrascht, um Erleichterung zu verspüren.

"Was wird das Senju, sag bloß du entwickelst plötzlich Skrupel?"

Das Lächeln kehrte zurück. Es war Madara ein solcher Dorn im Auge.

"Ich habe beschlossen, dir dein jämmerliches Leben zu schenken, Uchiha.", antwortete Hashirama mit einem gönnerhaften Unterton, der Madaras Würgereiz strapazierte.

"Vorausgesetzt, du verblutest in den nächsten Minuten nicht still und leise."

"Verarsch mich nicht."

"Keineswegs."

Schweigen.

Madaras Blick schien den Senju durchbohren zu wollen und er begann, dessen Motive hinter seiner noblen Tat zu erahnen.

"Fick dich."

Hashirama lachte auf.

"Du wirst langsam interessant, Uchiha. Wenn du es schaffst zu überleben, töte ich dich vielleicht beim nächsten Mal ... falls du es dann wert bist."

"Beim nächsten Mal kriechst du vor mir im Staub, Senju..."

Der Uchiha fühlte, wie sein Bewusstsein allmählich entglitt. Seine Bemühungen, es festzuhalten, hatten ihr Limit bereits erreicht.

"Wir werden sehen.", hörte er Hashiramass Stimme, die bloß noch gedämpft an seine Ohren drang. Das Letzte was Madara sah, bevor ihn die Dunkelheit umgab, war das Lächeln, das er so sehr verabscheute.

Er hätte es fast nicht bemerkt, als seine Sinne zurückkehrten. Langsam öffnete er die Augen, nur um festzustellen, dass er sich noch an der exakt selben Stelle befand. Die Umgebung hatte sich abgesehen davon, dass Senju Hashirama nicht mehr zugegen war, nicht verändert.

Die Frage, wie lange er weggetreten gewesen war, kam ihm für einen kurzen Moment in den Sinn, bis sie von einer anderen, wesentlich schwerwiegenderen verdrängt wurde: Wieso fühlte er keinen Schmerz?

Er tastete nach seiner Wunde, doch er spürte nichts. Ein prüfender Blick eröffnete ihm, dass auch das viele Blut verschwunden war.

Ein anderer wäre in diesem Moment entweder in Hysterie ausgebrochen oder hätte die Tatsache geleugnet, dass alle Indizien auf eine eher ungünstige Schlussfolgerung hindeuteten. Madara gehört auch nicht zu dieser Sorte Mann.

Fakt war, dass die untergehende Sonne nicht ein Stück weiter gesunken war. Fakt war außerdem, dass Madara kein einziges Geräusch hören konnte, sei es die vom Wind gestreiften, raschelnden Blätter der Bäume, das Rauschen des nahegelegenen Wassers oder das Zwitschern der Vögel. Ganz zu schweigen von seiner spontanen Wunderheilung.

Er stand auf und es wunderte ihn erst gar nicht, dass ihm das mühelos gelang.

"Du befindest dich jetzt hinter dem Schleier. Verstehst du was das bedeutet?", erklang eine Stimme unmittelbar in seiner Nähe. Er sah sich um, doch er konnte niemanden sehen.

"Wer ist da? Ein Shinigami oder sowas...?", fragte er ins Leere. Madara hielt nicht viel davon, sich selbst etwas vorzumachen, also sprach er seine Vermutung ohne Umschweife aus.

Es dauerte ein paar Sekunden ehe er eine Antwort erhielt.

"Das hast du gut erkannt, ich bin überrascht. Du hast also schon begriffen, dass du nicht mehr unter den Lebenden weilst. Das ist sehr gut... Den meisten Menschen fällt es schwer ihren Tod zu akzeptieren." Beim zweiten Hören konnte er immer noch nicht feststellen, ob die Stimme eher zu einem Mann oder einer Frau gehörte. Sie hatte allerdings etwas Kindliches.

Viel wichtiger war jedoch, dass Madara nicht vorhatte, irgendetwas zu akzeptieren. Selbst dass er sein Ableben festgestellt hatte, änderte daran nichts.

"Zeig dich, ich führe nicht gerne vermeintliche Selbstgespräche."

"Ich habe keine physische Form, die du wahrnehmen könntest. Aber ich kann eine Gestalt annehmen, die dir bekannt ist..."

Madara spürte soetwas wie einen leichten Luftzug und in der nächsten Sekunde stand sein kleiner Bruder vor ihm. Oder jedenfalls sein Abbild. Madara tat so, als wäre es ein Kage-Bunshin, das erschien ihm das Gesundeste.

"Bist du bereit in das Licht zu gehen?", fragte der Todesgott sanft mit einer nahezu perfekten Imitation von Izunas Stimme.

Madara brauchte für seine Antwort nicht lange in sich zu gehen.

"Nein.", antwortete er trocken.

Der falsche Izuna runzelte die Stirn. Das wiederum erinnerte Madara schon mehr an dessen menschliches Pendant.

"Das hast du wahrscheinlich schon öfter gehört, aber ich habe da noch eine offene Rechnung. Dauert auch nicht lange. Von mir aus auch als böser Geist oder Dämon oder sowas. Und sobald sich dieser Abschaum von Senju vor Angst in der nächsten Pfütze ersäuft hat, gehöre ich ganz dir."

Der Ton des Gesagten legte eine irritierende Bestimmtheit vor, die normalerweise den hübschen Effekt hatte, von ihren Zuhörern wortlos befolgt zu werden. Aber nicht heute.

"Tut mir leid, aber das ist leider gegen die Regeln.", antwortete der Shinigami mit einem beschwichtigenden Lächeln. Dank Madaras Tageserfahrungen mit dieser Art Mimik erzielte es jedoch nicht ganz den gewünschten Effekt.

"Es gibt immer ein Schlupfloch.", warf er ein.

Der andere hob etwas irritiert von so viel nüchterner Beharrlichkeit eine Augenbraue.

"Was denkst du denn, wie das hier abläuft? Du hättest besser auf dein Leben acht geben sollen, wenn es dir so wichtig war."

"Der Tod kratzt mich nicht. Was mich allerdings kratzt ist ein zweigesichtiger Baumflüsterer, der meinen Clan zugrunde richtet während er auf meinem Grab tanzt." Kurzes Schweigen.

"Ich verstehe...", begann der Todesgott langsam. "Naja... es gibt da vielleicht eine Möglichkeit. Du willst also nicht, dass dein Clan von den Senjus untergraben wird? Du willst, dass deine Familie weiterhin machtvoll bleibt und noch viele Generationen fortbesteht?", fragte er.

"So könnte man es ausdrücken."

Pseudo-Izuna musterte Madara eine Weile nachdenklich.

"Ich überschreite ein wenig meine Kompetenz wenn ich dir helfe, das bleibt also unter uns, in Ordnung?"

Madara zögerte nicht lange mit seiner Antwort. Die Motivation des Todesgottes oder die bedenkliche Tatsache, dass er ihn so schnell überzeugt hatte, waren ihm dabei herzlich egal, selbst wenn es ihn äußerst stutzig machte. Aber was hatte er auch zu verlieren?

"Geht in Ordnung."

Eine Hand wurde ihm dargeboten.

"Du bekommst eine Verlängerung deiner Lebenszeit... mit ein paar Auflagen. Ich kann dich nicht in deine eigene Zeit zurückbringen, das würde da oben ganz sicher jemandem auffallen, und ich mag meinen Job... also schicke ich dich etwa zwei Generationen nach deiner Zeit wieder auf die Erde. Damit hast du die Gelegenheit dich zu vergewissern, dass dein Clan so wie du es dir vorstellst weiterbesteht. Deine persönliche Rache an Senju Hashirama und alle, die dir in diesem Leben etwas bedeutet haben, musst du dafür allerdings vergessen... wenn du damit leben kannst, schlag ein."

Madara überlegte nicht lange und ergriff die Hand. Was zählte war, dass er lebte. Um die Details würde er sich später kümmern.

"Oh und noch etwas. Du darfst deinen Namen niemals selbst laut aussprechen, sonst gibt es eine Kontradiktion in der Zeitlinie und du wirst wieder zurück zu dem Moment gezogen, in dem du stirbst... und dann ist es endgültig. Klar?", warnte der Todesgott.

"Glasklar." Madara war sowieso kein Fan von verbaler Selbstbeweihräucherung und hatte demnach auch nicht vor, zu irgendeiner Zeit von sich in der dritten Person zu sprechen.

Der Gott lächelte und für einen Moment erlaubte Madara es sich, ihn als Izuna zu sehen. Obwohl er seinen Bruder aller Wahrscheinlichkeit nach nicht wiedersehen würde, konnte er sein Schicksal nicht bedauern. Kein Mann würde jemals in seiner Position sein und dem Tod ein solches Schnippchen schlagen... zumindest kein ihm bekannter. Allein dieses Wissen vermochte den Stich der Niederlage etwas zu lindern. Und er würde dafür sorgen, dass dieser bald gänzlich verschwunden war.

Im nächsten Moment legte sich die vertraute Dunkelheit erneut über ihn und sein Bewusstsein verlor sich in ihr.

## Kapitel 1: I'm not done yet

Er erwachte mit einem unterschwelligem Schmerz, der leise aber bestimmt gegen die Innenwände seines Schädels pochte.

Ein kurzes Blinzeln und er sah, dass er sich wieder (oder immer noch, je nach Sichtweise) im Tal des Schicksals befand. Als er den Blick hob, zog er allerdings angesichts eines ungefähr hundert Meter hohen steinernen Abbilds seiner selbst, das ihn ungerührt anstarrte, eine Augenbraue nach oben. Es dauerte ein paar Sekunden bis sich der erste Schock dieses Anblicks einigermaßen gesetzt hatte.

Nach einem zweiten prüfenden Blick befand er, dass sie ihn recht gut getroffen hatten. Die Frage war aber, wieso irgendwer ihm dieses steinerne Denkmal gesetzt hatte, wo er Hashirama doch offensichtlich unterlegen gewesen war. Nicht, dass er an seiner überragenden Überlegenheit eine Sekunde zweifelte, aber die Massen waren schließlich wankelmütig beim Verteilen ihrer kurzlebigen Gunst.

Die Antwort folgte auf dem Fuße, als er sich umdrehte und das Gegenüber seines Kolosses erblickte: Einen überlebensgroßen Hashirama, der selbst als verdammter Steinklotz über sein unverwüchtliches Lächeln zu verfügen schien. Madara hatte das dringende Bedürfnis, das Abbild des Senju zu verunstalten, rief sich aber gerade noch zur Vernunft. Er musste erst einmal herausfinden, wo genau in der Zeit er gelandet war und was er verpasst hatte. Erst dann würden seine Rachepläne vollständig ausreifen können.

Er beschloss die Richtung seines ehemaligen Wohnsitzes einzuschlagen. Mit ein bisschen Glück würde er jemandem aus seinem Clan begegnen und sich als entfernter Verwandter ausgeben können. Mit diesem Plan setzte er sich in Bewegung.

Uchiha Itachi war als jüngster Anbu seit Gründung des Dorfes zu einer kleinen Berühmtheit geworden. Sein Vater hatte bereits früh mit viel Disziplin und Strenge alles daran gesetzt, dass dem Aufstieg des "Uchiha-Wunderkindes" nichts im Wege stand. Wogegen er allerdings nichts hatte unternehmen können war die Tatsache, dass Itachi es hasste, im Mittelpunkt irgendeiner Aufmerksamkeit zu stehen. Von daher war es auch nicht verwunderlich, dass dieser, abgesehen von wenigen Ausnahmen, mit einer gewissen Sozialinkompetenz geschlagen war, die sich mit fortschreitendem Alter hartnäckig weiter verfestigte. Diese Tatsache vermochte Itachi zwar durch eine gewisse stoische Höflichkeit zu überspielen, sodass seine Unfähigkeit zur ungezwungenen Interaktion dem ungeübten Auge leicht entgehen konnte, alles was jedoch über diese Höflichkeit hinausging, konnte er nur mäßig souverän umschiffen.

So hatte er auch an diesem Morgen das tägliche Training nur in seiner eigenen Gesellschaft und fernab des Dorfes absolviert. Es war gerade Mittag, als er beschloss, nach Hause zurückzukehren. Allerdings kam er nur wenige Schritte weit, bevor etwas Unbekanntes seinen Weg kreuzte... oder vielmehr jemand.

Itachi hielt sich fürs erste bedeckt und musterte den Störenfried aus sicherer Entfernung. Dieser hatte mit seinem wild wuchernden, schwarzen Haar, den dunklen Augen und den markanten Gesichtszügen eine nicht zu übersehende Ähnlichkeit mit jemandem, der Itachi viel zu bekannt vorkam, dessen Bezug er aber nicht sofort herstellen konnte. Erst auf den zweiten Blick fiel es ihm wie Schuppen von den Augen:

Dieser Kerl sah doch tatsächlich aus wie die wandelnde Inkarnation des wohl berühmtesten, aber gleichwohl auch berühmtesten Oberhauptes, das der Uchiha-Clan jemals hervorgebracht hatte.

Zweifellos musste er davon ausgehen, dass es sich entweder um die dämlichste Tarnung aller Zeiten oder um eine unglaubliche Laune der Natur handelte. Itachi hätte diesen ominösen Mann der verdächtig nach Ärger aussah weiß Gott gerne ignoriert, allerdings kam ihm dabei besagte hartnäckige Höflichkeit und zugegebenermaßen ein gewisses Maß an Neugier in die Quere.

Leise seufzend bewegte er sich also aus seinem sicheren Hort und folgte dem Mann, bis er ihn fast eingeholt hatte. Er trat hinter ihm auf den Weg und räusperte sich deutlich hörbar, sodass der andere ihn bemerkte.

Madara warf einen kurzen Blick über seine Schulter und blickte direkt in die steinerne Miene eines jungen Mannes. Schwarzes Haar, blasse Haut, dunkle Augen und darüber hinaus das Bild eines klassischen Schönlings, wäre da nicht dieser verkniffene Ausdruck.

Einen kurzen Moment tauschten sie abschätzige Blicke, bis der Ältere das Wort ergriff.

"Was willst du?"

Itachi ließ sich Zeit mit seiner Antwort, als kleine Strafe für den unhöflichen Tonfall. Er beschloss, dass sich wenigstens einer von ihnen vorstellen sollte... höflicherweise.

"Mein Name ist Uchiha Itachi. Sind Sie auf dem Weg nach Konoha Gakure?"

"Wie bitte? Wer hat sich denn diesen bescheuerten Namen einfallen lassen..? Das kann doch nur Hashirama gewesen sein...", spöttelte sein Gegenüber abfällig über den Dorftitel.

Itachi blinzelte leicht irritiert.

"Wahrscheinlich. Als erster Hokage hatte er vermutlich das meiste Stimmrecht.", antwortete er nach einem Moment des aufrichtigen Nachdenkens.

"Hokage...? Soll das sowas wie ein Titel sein? Wie auch immer... du bist also ein Uchiha, trifft sich gut. Bring mich zum Clanoberhaupt.", forderte Madara im Gegenzug und warf damit bei Itachi die Frage auf, ob er tatsächlich einem Blutsverwandten gegenüber stehen könnte. Äußerlich war die Frage überflüssig... oder doch nicht? Der Jüngere wurde immer unschlüssiger, was er von diesem Mann zu halten hatte.

"Für gewöhnlich stellt man sich zumindest vor, bevor man andere Leute um etwas bittet.", musste Itachi dem andauernden Frevel doch noch trocken Tribut zollen.

"Das war keine Bitte.", konterte Madara und ein Grinsen zupfte an seinen Mundwinkeln.

Er verdankte es Itachis geduldiger Art, dass er nicht an Ort und Stelle stehen gelassen wurde. Dieser setzte sich innerlich mit einem gewissen Ärger ringend, aber nach außen hin schweigend in Bewegung und Madara folgte ihm.

Eine Weile war nur das leise Knirschen von Schritten auf dem Waldweg zu hören, bis es Madara zu langweilig wurde und er beschloss, ein paar Informationen aus seinem seltsamen Touristenführer herauszukitzeln.

"Diese Steinriesen da hinten im Tal, wieso hat man sie gebaut?"

Itachi würdigte ihn keines Blickes und setzte nur stur seinen Marsch fort.

Da es allerdings niemand zu wagen hatte, Uchiha Madara zu ignorieren, umfasste der Ältere Itachis Handgelenk und zwang ihn mit einem unsanften Ruck zum Stehenbleiben.

"Man antwortet, wenn einem eine Frage gestellt wird.", schlug Madara den speziellen

Befehlston an, den er sich sonst nur für die besonders langsamen Untergebenen vorbehielt.

In Itachis Blick blitzte für einen Sekundenbruchteil ein zorniger Funke auf und er zog etwas zu hastig seine Hand weg, ehe er ihm wieder mit scheinbar ungerührter Miene begegnete.

"Man fasst auch Fremde nicht ohne deren Erlaubnis an.", entgegnete er nüchtern, was vermutlich das rebellischste war, das er bis dato jemandem an den Kopf geworfen hatte.

Selbst Madara hatte nicht mit dieser Reaktion gerechnet und musterte sein Gegenüber für einen Moment. Widerworte oder allgemein Kontra war er abgesehen von Izuna nicht gewohnt und selbst der verpackte derartiges in einen wohlwollenden Mantel brüderlicher Sorge. Er konnte nicht leugnen, dass ihn diese Situation durchaus reizte, der junge Mann war also doch nicht auf den Mund gefallen. Das spezielle Grinsen zupfte an seinen Mundwinkeln und Itachi kam nicht umhin überrascht zu blinzeln.

"Du hast dich mir doch so überaus korrekt vorgestellt, von daher würde ich uns nicht mehr als Fremde bezeichnen. Also, sag mir was das da drüben im Tal soll."

Itachi fühlte sich etwas überrumpelt von der Art seines Gegenübers, was wohl daran lag, dass er bisher noch nicht mit diesem Kaliber von Mann konfrontiert worden war. Dieser Tatsache war es zu verschulden, dass er sich doch noch entschloss ihm zu antworten.

"Es ist ein Denkmal. Zur Erinnerung an die Dorfgründung. Es zeigt die beiden Gründerväter und Oberhäupter unserer bedeutendsten Clans. Hashirama Senju und...", er stutzte einen Moment. "Madara Uchiha."

Der Ältere war sichtlich irritiert. Gründervater? Er? Erstens klang das nach einem alten Mann und zweitens hatte er diese ach so glorreiche Dorfgründung doch selbst nicht mehr miterlebt. Er brauchte definitiv mehr Details in dieser Sache und Itachi schien ihm dafür nicht unbedingt die richtige Anlaufstelle, so gesprächig wie der war. Den schienen schon die bisherigen zweieinhalb Sätze überfordert zu haben.

"Gibt es genauere Schriften zur Geschichte des Dorfes?", hakte er nach.

"Sicher...", antwortete der andere langsam. Madara war nicht entgangen, dass ihn der junge Mann die ganze Zeit anstarrte. Blöd schien er ja nicht unbedingt zu sein, daher vermutete Madara schon, dass es in dem hübschen Köpfchen ordentlich ratterte. Mit Sicherheit überlegte der andere schon fieberhaft, wer da wohl vor ihm stehen könnte.

"Wie ist ihr Name?", fragte Itachi auch tatsächlich sehr direkt, kaum hatte er den Gedanken beendet.

Die korrekte Antwort war aus mehreren, bekannten Gründen leider keine Option.

"Wie würdest du mich denn nennen?" Madara schaffte es auch eine so durchschaubare Ablenkungsfrage mit gekonntem Charme von sich zu geben. Allerdings ließ sich Itachi davon nicht beeindrucken.

"Dreister Fremder, der wie ein Zwilling von Madara Uchiha persönlich aussieht."

"Das ist etwas lang, würde ich sagen."

So langsam gefiel Madara die kleine Herausforderung, Itachis stoische, überkorrekte Art zu reizen. Der andere schien hingegen immer misstrauischer zu werden. Allerdings war es nicht Itachis Art mit einem Fremden, noch dazu einem Älteren vor dem man für gewöhnlich Respekt zu haben hatte, eine Diskussion loszutreten. Nichts desto trotz war es viel zu mysteriös, wie sehr sein Gegenüber bewusst vermeiden wollte, seine Identität preiszugeben und selbst Itachis spärlicher Menschenkenntnis war nicht entgangen, dass Madara zu der stolzen Sorte Mensch gehörte. Also setzte er zum

Gegenschlag an.

"Wir sollten weitergehen, Oji-san."

Itachi zog das "i" absichtlich ein bisschen länger als nötig, um den gewünschten Effekt zu erzielen, der auch prompt eintrat. Madaras Gesichtszüge verfinsterten sich von einer Sekunde auf die andere und Itachi vernahm überdeutlich die drohende Aura der Zerstörung, die auf ihn fokussiert wurde.

"Nenn mich noch einmal einen alten Mann und du kannst was erleben!"

So sehr Itachi seinen kleinen Triumph genoss, er wollte es lieber nicht ausreizen. Es war sowieso schon ungewöhnlich, dass er sich auf diesen kleinen Machtkampf eingelassen hatte und er musste sich im Stillen ein wenig über sich selbst wundern.

Also nickte er nur knapp und setzte sich wieder in Bewegung, womit er Madara postwendend den Wind aus den Segeln nahm. Dieser musterte einen Moment den Rücken des Jüngeren, ehe er die Verfolgung wieder aufnahm.

Eine Weile herrschte Schweigen, während Madara den Weg als den selben wie in seiner Zeit den Weg zum Uchiha Viertel identifizierte. Allerdings war er besser zugänglich und verlief an manchen Stellen ein wenig anders.

Als er in der Ferne eine große Mauer und dahinter die Spitzen einiger recht hoher Dächer ausmachen konnte, kam er nicht umhin sich ein wenig überwältigt zu fühlen. Diese Aussicht auf den Bruchteil einer Siedlung, die auf einen weit größeren Gesamtkomplex schließen ließ, verdeutlichte ihm auf direkte Weise, dass er sich wirklich in der Zukunft befinden musste.

Er realisierte erst, dass er stehen geblieben war, als Itachi es ihm ein paar Schritte entfernt nachtat und ihn abwartend musterte.

"Erzähl mir vom Uchiha Clan.", forderte er ohne Itachi anzusehen.

Dieser schwieg einen Moment.

"Was genau wollen Sie wissen?"

"Alles. Wie er sich entwickelt hat, wer im Moment das Sagen hat und wie er zum Senju Clan steht.", präzisierte Madara und richtete den Blick nun doch auf sein Gegenüber. Itachi runzelte für einen Moment die Stirn und erwiderte den Blick mit einer unausgesprochenen Frage darin. Der Frage wieso der andere das alles wissen wollte.

"Ich bin mir nicht ganz sicher, was Sie meinen. Aber der Clan ist im Dorf vor allem für die Sicherheit und Kontrolle zuständig, außerdem gibt es unter den Uchiha viele Shinobi. Das momentane Clanoberhaupt ist Fugaku Uchiha... und mit dem Senju Clan haben wir seit der Dorfgründung ein Friedensabkommen."

Bevor Itachi das letzte Wort vollständig ausgesprochen hatte, verriet im der Ausdruck des Fremden schon, dass das offenbar keine erfreuliche Nachricht war. Nicht im Geringsten...

"Friedensabkommen ja...?" Madara spie das Wort förmlich aus und setzt noch ein ironisches Schnauben nach. Itachi nickte nur etwas verständnislos.

"Folgen Sie mir, ich bringe Sie zu meinem Vater.", versuchte er die Anspannung, die in der Luft hing, etwas aufzulösen. Er hatte zumindest kurzzeitig Erfolg, da sich Madaras Aufmerksamkeit wieder auf ihn richtete.

"Du bist der Sohn vom Oberboss?", fragte er mit einer gewissen Skepsis und scannte sein Gegenüber nochmal genauer. Der Junge sah nicht grade aus wie ein großer Krieger und zumindest in seiner Zeit war das noch von Söhnen des Oberhauptes erwartet worden. Wenn der Kleine nicht die Tasche mit den Kunai um seinen Oberschenkel gebunden hätte, würde er nicht einmal vermuten, dass er überhaupt ein Shinobi war.

"Kannst du überhaupt kämpfen? Du bist ganz schön schwächling.", tat er seine

Einschätzung ohne viel vornehme Zurückhaltung kund.

Wenn diese dreiste Anmerkung nicht so empörend wäre, hätte Itachi beinahe lachen müssen. Zumindest einer, der keine Erwartungen an ihn hatte.

"Lassen Sie uns gehen, mein Vater schätzt Störungen in der Hauptarbeitszeit nicht besonders.", übergang er die Frage und setzte sich wieder in Bewegung. Er wusste nicht ob er den Kerl einfach nur unverschämt oder erfrischend direkt finden sollte. Wie dem auch sein, sein Vater würde mit Sicherheit nachbohren, was das Aussehen des Fremden betraf... Vielleicht bekam er dann auch endlich ein paar Antworten über diesen mysteriösen Kerl.

Madara folgte ihm, eine Tatsache die ihn langsam aber sicher nervte denn normalerweise war er derjenige dem gefolgt wurde, aber zuweilen mussten man ja in den sauren Apfel beißen. Er würde die Informationen die er brauchte früher oder später schon bekommen und bis dahin musste er wohl oder übel auf sein Manipulationstalent setzen, damit niemand die falschen Fragen stellte. So ganz hatte er sich allerdings noch nicht überlegt, wie er sich aus der Sache rausreden wollte... Aber zu seinem Glück ließ sich sein Ego davon wenig nervös machen.

Also schritt er neben Itachi durch das Eingangstor, während der kurz mit der Patrouille abklären musste, dass sie auch passieren durften. Der Junge war wohl wirklich der Sohn des Clanoberhauptes, denn die Wachen kuschten brav vor ihm. Er straffte seine Schultern und folgte dem Jüngeren durch die belebten Straßen des Dorfes in eine Richtung, die er nur allzu gut kannte...